

Praktische Fragen des Eutergesundheitsmanagements: Milchproben ohne Erregerwachstum (= ohne Befund/negativer Befund)

Will ich die Eutergesundheit meiner Herde gezielt und langfristig verbessern, also eine für meinen Betrieb passende Strategie entwickeln, muss ich wissen, welche Mastitis-Erreger in meiner Herde eine Rolle spielen. Und auch bei den Entscheidungen, die ich bei jeder Mastitis-Kuh treffen muss, helfen mir die Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchung und ggf. eines Antibiogramms.

Milchproben nehmen ist also angesagt, und zwar peinlichst sauber, d.h. aufwändig, damit das Labor keine Umgebungskeime heranzüchtet. Umso größer ist die Frustration, wenn wieder ein negativer Befund, also ohne Nachweis eines Mastitis-Erregers, zurückkommt.

Wie kann das sein? Es ist normal. Durchschnittlich ein Drittel aller Proben von klinischen Euterentzündungen in den Laboren sind ohne Wachstum. In diesen Proben befinden sich tatsächlich keine oder so wenig Erreger, dass sie nicht nachgewiesen werden (und auch keine antibiotische Behandlung empfohlen wird). Warum?

1. Einige Keime (z.B. E.coli) überstehen den Probentransport nicht gut.
2. Werden, um Zeit und Kosten zu sparen, nicht Viertel- sondern Einzelgemelksproben eingeschickt, ist die resultierende Erregerverdünnung die Ursache für das negative Ergebnis.
3. Die Ausscheidungsrate bestimmter Erreger ist schwankend und z.T. sehr gering. Das trifft z.B. in Betrieben mit schon lange bestehender S. aureus - Problematik zu. Will man mehr S. aureus nachweisen, kann man versuchen, nach einem Stress- Ereignis Proben zu nehmen (da dann die Ausscheidungsrate steigt). Idealerweise nimmt man mehrere Proben im Wochenabstand.
4. Bei einigen Erregern sind die Abwehr-Fresszellen so fix, dass die Erreger zum Zeitpunkt der Probennahme schon alle aufgeessen sind.
5. Es handelt sich um eine Erreger-Art, die durch die Routineuntersuchungsmethode des Labors nicht nachgewiesen werden kann (z.B. Mykoplasmen)
6. Und sehr häufig werden Proben erst genommen, wenn die Kuh trotz längerem Abwarten immer noch Flecken hat. Hier sind häufig die ursächlichen Erreger längst nicht mehr da. Der Entzündungsprozess im Euter ist jedoch chronisch geworden.

Heißt das nun, bakteriologische Milchuntersuchungen lohnen sich nicht? Keineswegs! Sie bleiben ein unentbehrliches Werkzeug zum nachhaltigen Eutergesundheitsmanagement. Wählen Sie gezielt Zeitpunkt und welche Tiere sie beproben. Aussichtsreich ist die Probennahme bei Kühen, die kürzlich auf > 200T angestiegen sind, sowie frische klinische Mastitiden. Zusammen mit den Befunden von ein paar Frischmelkern, wiederkehrend hochzelligen Tieren und trockenzustellenden Kühen (insges. 10-20 % der Herde, mind. 10 Tiere) erhalten Sie so eine Übersicht über die in Ihrem Bestand relevanten Keime. Daraus lassen sich, ggf. mit Unterstützung durch eine Fachberatung, weitere Schritte ableiten.

Ulrike Peschel und Dr. Martin tho Seeth (LWK Nds.)

OG Eutergesundheit, EIP agri



Wir fördern den ländlichen Raum
 **EU.SH** 
Landesprogramm ländlicher Raum. Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
und das Land Schleswig-Holstein.
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete